

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 90.

Sonntag den 18. April

1869.

(Eingefandt.)

Das Frühjahr hat begonnen. Ueberall regt sich auf den Promenaden. Der Verschönerungs-Verein liefert am Frankensplatz und im Moritzwinger Beweise seiner Thätigkeit. Da ist es denn wohl an der Zeit, ein Mal recht gründlich zu besprechen, worin die bisherigen Mängel unserer öffentlichen Anlagen bestehen, und wodurch sie beseitigt werden können.

Nachstehende unmaßgebliche Ansichten des gern sich bescheidenden Einsenders regen vielleicht die öffentliche Erwägung an, und wirken durch Rede und Gegenrede, daß Manches in unserm Halle besser werde.

I.

Den meisten Tadel verdient wohl die große Unreinlichkeit, die auf unsern Promenaden sich breit macht. Ueberall auf den Wegen, namentlich aber in den Strauch-Partien sind Steine, Scherben, Stroh und Papier verstreut. Jede Ecke und jeder Winkel hat die Bedeutung einer öffentlichen Cloake. Mit Widerwillen wendet man sich von dieser greulichen Unsitte, die, so lange sie nicht ausgetilgt ist, unserm Halle stets den berechtigten Vorwurf einer schmutzigen Stadt zuziehen wird. Uns scheint, was die Wege betrifft, ein Mißstand darin zu liegen, daß man die städtische Straßenordnung nur auf die gepflasterten Wege und Trottoirs anwendet. Dort wird zweimalige wöchentliche Reinigung verlangt, während man die eben so frequenten Kieswege auf den Promenaden, und sogar die unmittelbar an den, die Promenade begrenzenden Häusern vorbeiführenden Wege theils gänzlich ihrem Schicksale überläßt, theils erst nach längerer Zeiträumen reinigt. Man sehe nur den Weg vom neuen Lehmann'schen Hause bis zur Kinderbewahranstalt, und den nördlichen Fußweg der neuen Promenade von der Leipzigerstraße bis zum Moritzthore.

Wie bereitwillig war die Stadt, zu dem Wiltke'schen und Tholuck'schen Garten Terrain gratis herzugeben, in der frohen Hoffnung, daß, nach Regulirung der dortigen Fluchtlinie, auch die groben Unordnungen wegfallen würden, über die man sich in der sogenannten Seufzerallee zu beklagen hatte. Jetzt ist es kaum anders geworden. Wenigstens veranlaßt die Beschaffenheit der dortigen Localität zu der Frage, ob wohl jemals, seitdem der neue Weg dort angelegt wurde, eine Reinigung vor jenen beiden Gärten geschehen sei. Eben so ist es in der neuen Promenade, überall da, wo der so sehr begangene Weg an der alten Stadtmauer vorbei führt, vornehmlich in den Winkeln der vorspringenden Thürme.

Giebt etwa die alte Straßenordnung, welche zu einer Zeit verfaßt wurde, wo es noch keine Promenaden gab, zu diesen Uebelständen die Veranlassung? Ist dies der Fall, nun so ist es dringend an der Zeit, sie zu ändern, oder zu ergänzen. Dem Publico mag es gleichgültig sein, wer zur Reinigung dieser Wege verpflichtet ist. Das steht aber fest, daß ein schreiendes Bedürfniß vorliegt, die überall in der Stadt angeordnete zweimalige Reinigung in der Woche auch hier vorzunehmen; und, wenn die polizeilichen Kräfte zu schwach und die in Halle herrschende Unsitte zu stark ist, daß selbst diese zweimalige Reinigung nicht ausreicht, so müßte das, was sonst überall in der Stadt gilt, auch hier gelten, daß täglich, sobald sich Schmutz vorfindet, gereinigt würde. Für die mittleren Promenadenwege möchte man sich wohl vorläufig mit einer einmaligen wöchentlichen Reinigung begnügen können.

Der Verschönerungs-Verein hatte, so viel wir wissen, es sich zur Aufgabe gemacht, die alten Thürme und Stadtmauern an der neuen Promenade durch Anpflanzungen von Schlinggewächsen wenigstens so lange

zu decoriren, bis ein Neubau die alte Stadtmauer verdrängen wird. So viel wir wissen, ist auch der Landmann'sche Vorgarten gestattet, um den Versuch zu machen, ob nicht durch solche Anlagen die Winkel und sonstigen einladenden Stellen jener Unsitte entzogen werden könnten. Wir glauben einen ganz allgemeinen Wunsch auszusprechen, daß dieser Plan doch ja zur Ausführung gebracht werde. Freilich gehört zu solchen Anlagen auch eine so pflegende Hand, wie die des Herrn Landmann. Wenn doch die Adjacenten, welche sicherlich wünschen, daß ihr Durchgang durch die Hinterthüren ihrer Gehöfte nach der Promenade von jenen Aspecten befreit werde, ebenso, wie Herr Landmann, dort zur Uebernahme solcher Anlagen sich melden wollten. Auch schräge Aufmauerungen, wie an der Univeritätsreitbahn und in den vorspringenden Winkeln der Zickel'schen Gartenmauer in der kleinen Steinstraße zu sehen sind, dürften einen guten Erfolg für jene Thürwinkel der neuen Promenade haben.

II.

Die Beseitigung der Unreinlichkeit in den Bosquets und Strauchpartien der Promenaden hat ihre große Schwierigkeit. Die monatlichen gründlichen Reinigungen, die, so viel wir wissen, die städtische Verschönerungs-Commission veranstaltet, leisten zwar Vieles, doch sind sie eben so wenig ausreichend, als das Abharken durch einen angestellten Promenadenwächter. Jeder Windstoß treibt Stroh und Papier von der Straße dort hinein, wo es sich in der widerwärtigsten Weise ansammelt. Dem Einsender scheint viel auf die Wahl der Einfassung der Bosquets anzukommen. Die in Halle übliche Bandeiseneinfassung ist blos eine Marke für den Vorbeigehenden, eine gewisse Linie nicht zu überschreiten. Den Uebelwollenden, die Hunde, den Wind hält sie nicht ab, dort Schmutz abzulagern.

Es ist an andern Orten jetzt ganz allgemeiner Gebrauch, diese Bosquets mit etwa 1 bis 2 Fuß hohen, lebenden Zäunen einzufassen. In Basel, das sich durch die große Ordnung und Reinlichkeit seiner Promenaden auszeichnet, sah Einsender überall um den Bosquets 2 Fuß hohe Zäune aus gitterartig zusammen gefügten, mit Draht verbundenen, etwa einen Zoll starken Naturholze. Die Gitter waren weit billiger, als unsere Bandeiseneinfassung, und sahen sehr gut aus, bewahrten auch die Bosquets vor Stroh und Papier, sowie vor dem Zutritt der Thiere. Nirgends zeigte sich dort eine Spur von Unordnung. Wir sind der unmaßgeblichen Meinung, daß unsere städtische Verschönerungs-Commission in Verbindung mit dem Verschönerungs-Vereine zu Neuanlagen solches Gitterwerk wählen, hinter die jetzt angelegte Bandeiseneinfassung aber, wie in Berlin, überall lebende niedrige Zäune von 2 Fuß Höhe anlegen möchte. Sie werden herangewachsen sein, wenn die jetzige Bandeiseneinfassung einer Erneuerung bedürfen wird.

III.

Ein fernerer Uebelstand auf unsern Promenaden ist der, daß überall auf denselben größere Steine, nicht allein auf der Oberfläche herumliegen, sondern in dieselbe fest eingetreten sind. Hier empfiehlt es sich denn wohl, diese Holprigkeit dadurch zu beseitigen, daß man durchgehend auf allen Promenadenwegen die festgetretenen Steine mit einer Pickaxe hebt und mit den auf der Oberfläche und in den Bosquets umherliegenden zusammenharkt und beseitigt.

IV.

Wenn wir von der dritten großen Inconvenienz unsrer Promenaden, dem Staube reden, so denken wir an die Hoffnung erweckenden Zusiche-



rungen, die bei Einführung der neuen Wasserleitung dem Publico gemacht wurden. Es war nicht zu erwarten, daß schon im ersten Jahre dieses segensvollen Instituts alles gewährt werden konnte, was es versprach. Aber jetzt, nachdem die Einführung in überraschender Weise wohl an ihrem Zielpunkte angelangt ist, jetzt sehnt sich der hoffnungsvolle vertrauende Sinn nach jenen zum Wohlbefinden der Bürgerschaft unerlässlichen Annehmlichkeiten. Gewiß, die Sprengungen und Spülungen in den Straßen und Promenaden, sie werden eine Wahrheit werden.

Aber bei Bekämpfung jenes Feindes unsrer Gesundheit und unsrer Behagens, des Staubes, müssen wir uns noch an einen andern Helfer, als an die hohe Obrigkeit, wenden. Wohl ist die Mode ein grimmiger Tyrann. Wie hätte sie es sonst fertig gebracht Publicum und zumeist die Trägerinnen selbst zu verdammen ein Jahrzehnt hindurch in Schmutzwolken zu wandeln, die die langen Schleppentleider, unaufhörlich im Staube wühlend, aufrühren. Aber diese Tyrannei ist zu Ende. In Halle scheinen Viele nur noch nicht zu wissen, daß die langen Kleider für Straße und Promenade bereits seit länger denn 3 Jahren aus der Mode sind.

Möchte diese Kritik über die auf unsern Promenaden herrschenden Uebelstände dem Einsender nicht verübelt werden. Er wünscht nur eine Besprechung und gründliche allseitige Erwägung anzuregen und weiß, daß in Halle die Erkenntniß der Mängel und der Mittel, sie zu beseitigen, bei dem Wohlwollen unsrer Behörden und dem Streben unsrer Bürgerschaft nach dem Besseren die wirkliche Beseitigung im Gefolge haben wird.

Civis.

Zur Kindererziehung.

(Eingelant.)

Ziemt es uns gar wohl, dessen eingedenk zu sein, was unsere Vorfahren Gutes und Verständiges sagten, so wird es für viele Eltern, besonders die, welche über ihre Kinder klagen, sehr wichtig und belehrend sein zu hören, welche Ansichten über Erziehung der Kinder der Herausgeber des Reinecke Fuchs, Frankfurt a/M. 1556 bei Zephelius (im Besitz der Marienbibliothek) im 16. Kapitel, Fol. 31 a. entwickelt. Er schreibt wörtlich so:

„Aus diesem Kapitel merkt das erst Stück, daß die Eltern sorg für ihre Kinder tragen sollen, daß sie zu zucht, erbarkeiten und tugend auferzogen werden. Sollen auch nit unterlassen, sie in der Jugend zu beugen und umb alle untugendt zu straffen, und wenn sie das nicht thun, müssen sie schand, sünd und schaden an ihnen erleben. Syrach spricht: wer seine Kind lieb hat, der züchtigt sie mit der ruht. Und die Alten haben das Sprichwort nicht vergeblich gemacht, das man spricht: Je lieber Kind, je schärffer ruth! Wer seine Kinder nicht in der Zucht zeucht und zun ehren hält, der muß oft sehen, daß sie der Meister Häuser (der Stockmeister) strafft und zeucht. Es ist allerweg besser, daß die Kinder weinen, denn die Eltern. Darum soll man kein Kind lieb haben, daß man ihm um des weinens und wehtags willen den Muthwillen nachlassen, und zu Büberen, störrigen Sinn, Diebereien, Seyffereien aufwachsen und gewonen lassen.“

Aber ein sehr leicht zugänglicher, für 15 *Sgr* in jeder Buchhandlung zu habender, ganz unserm Zeitalter und unserer Bildung und Verbildung angemessener Rath für alle die Eltern, die etwa über die Erziehung ihrer Lieblinge, ihrer Kinder, verschrobene und bedenkliche Ansichten haben, eben weil sie mit sich selbst nicht im Klaren sind, ist das nicht genug zu lobende Büchlein von E. Böhmer, pädagogische Briefe an eine Mutter, Dresden 1869 bei Rubel. Dies Schriftchen sollte in keiner Haushaltung fehlen; es ist dies ein wahrer Schatz.

— n.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 139ster Königlich Preussischer Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 36,487. 5 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 4622. 20,633. 34,346. 40,907 und 71,142.

33 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1924. 10,840. 12,324. 14,229. 17,638. 19,335. 19,883. 34,175. 34,345. 34,634. 36,669. 39,999. 40,303. 45,507. 51,479. 57,262. 57,895. 59,518. 61,586. 66,781. 69,704. 69,883. 72,050. 73,563. 74,366. 77,304. 80,412. 85,645. 88,133. 88,750. 92,342. 92,672 und 93,682.

51 Gewinne von 500 Thlr. fielen auf Nr. 4743. 5656. 7945. 10,175. 10,448. 11,084. 19,317. 20,975. 22,164. 26,292. 27,097. 28,230. 29,103. 30,528. 30,574. 32,246. 34,093. 34,860. 35,871. 37,615. 38,510. 40,056. 44,153. 44,619. 45,692. 48,537. 51,126. 54,067. 58,253. 58,656. 60,621. 60,746. 61,170. 61,805. 64,210. 69,320. 71,787. 74,802. 75,194. 76,066. 76,442. 76,678. 77,615. 78,612. 79,223. 83,733. 85,131. 87,360. 89,596. 89,801 und 92,338.

73 Gewinne von 200 Thlr. fielen auf Nr. 1695. 2101. 3122. 3883. 6619. 6658. 6683. 8858. 10,588. 11,023. 11,580. 12,184. 12,584. 14,161. 14,446. 14,517. 19,312. 22,401. 24,788. 24,809. 24,931. 25,302. 26,721. 26,960. 28,757. 30,441. 31,186. 32,841. 33,681. 34,054. 34,278. 37,570. 37,865. 38,522. 40,435. 40,911. 41,384. 41,782. 42,148. 44,937. 48,851. 50,054. 50,741. 52,460. 53,623. 55,363. 57,735. 58,724. 59,622. 61,410. 62,556. 62,625. 65,488. 65,868. 66,325. 68,844. 71,385. 72,339. 72,798. 73,340. 74,358. 80,308. 81,720. 84,012. 86,041. 86,075. 87,482. 87,691. 88,811. 89,013. 90,730. 90,940 und 94,571.

Berlin, den 16. April 1869.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Chronik der Stadt Halle.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 12. April c.

Vorsitzender: Justizrath Gloeckner.

1) In Folge eines Antrags des Präsidii des Thüringischen Reiter-Vereins, welcher im Monat Mai d. J. hieselbst ein Pferderennen abzuhalten beabsichtigt, giebt der Magistrat anheim, auch für dieses Rennen einen Preis von 100 *R* aus dem Dispositionsfond Tit. 17. zu bewilligen. Die beantragten 100 *R* werden bewilligt.

2) Der Magistrat beantragt die Ernennung von 2 oder 3 Mitgliedern für die zu bildende Wollmarkts-Commission und die Bewilligung einer Dispositionssumme von 500 *R* zu den Kosten des Wollmarkts.

Zu Mitgliedern der Wollmarkts-Commission werden die Herren Joern und Finger gewählt und 500 *R* zur Disposition bewilligt.

3) Auf Antrag des Kleiderhändlers Thiemer genehmigt die Versammlung die Ueberlassung der sein Grundstück begrenzenden Stadtmauerparzelle zu dem berechneten Preise; knüpft aber daran die Bedingungen, daß der zc. Thiemer die untere Etage 12 Fuß, die Velle-Etage 11 Fuß und die obere Etage 10 1/2 Fuß in Lichten baut, auch daß der zc. Thiemer sich einer Conventionalstrafe von 500 *R* unterwirft, wenn dies nicht geschieht. Daß dies Maas eingehalten wird, darüber hat das Stadtbauamt zu wachen.

4) Die Commission für die Angelegenheiten der kleinen Wiese schlägt vor:

a. daß die Stadt die Wiese sofort übernimmt und dem Amtsrath Bartels den Pachtzins von 3 *R* 11 *Sgr* pro Morgen nach Verhältniß der Zeit vom Tage der Uebernahme bis zum 10. Juni d. J. erstattet;

b. daß pro 1869 die Verpachtung in den auf dem mitgetheilten Plane bezeichneten Parzellen erfolgt;

c. daß zur Sicherung der Wiese gegen das Publicum, zum Mittwoch nach Pfingsten auf der in dem qu. Plane angegebenen Linie eine Barriere errichtet, auch Wächter angestellt werden;

d. daß die Regulirung und Herstellung des über die Wiese nach der Schleuse führenden Weges zum veranschlagten Kostenbetrage von 160 *R* geschehe;

e. daß dem Amtsrath Bartels der Werth der Bäume auf Grund der Feststellung des Gärtners Wolshagen gezahlt werde.

Der Magistrat tritt diesen Vorschlägen bei und giebt anheim, denselben zuzustimmen.

Die Versammlung tritt den Vorschlägen der Commission mit der Modification bei, daß ad a bei Regulirung des Weges Bedacht genommen wird, daß das bisher auf demselben laufende Koffenwasser an dem

